

REACT-EU im Rahmen der aktuellen ESF-Förderung (2021-2022)

EINZELAUFRUF

E 1.2.6 Alters- und generationengerechte Quartiersimpulse für den ländlichen Raum

WICHTIGER HINWEIS für die Antragstellung: Bitte beachten Sie auch die Ausführungen im Rahmenaufwurf

Prioritätsachse E „Unterstützung der Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft“	
Spezifisches Ziel	<input type="checkbox"/> E 1.1 Digitalisierung in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Pflege <input checked="" type="checkbox"/> E 1.2 Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung <input type="checkbox"/> E 1.3 Unterstützung von Beschäftigten, Wirtschaft und Kultur
Einzelaufwurf: E 1.2.6 Alters- und generationengerechte Quartiersimpulse für den ländlichen Raum	
Kontakt für Rückfragen: Ansprechperson / Tel./ E-Mail: Dr. Tobias Müller / 0711 123-3895 / tobias.mueller@sm.bwl.de	
Ausgangssituation und Handlungsbedarf	<p>Durch die Corona-Pandemie sind in besonderer Weise ältere Menschen im ländlichen Raum betroffen. Es wurde deutlich, dass gerade hier die älteren Menschen mit Hilfe-, Unterstützungs- oder Pflegebedarf auf ein soziales Netzwerk angewiesen sind. Gerade in der Krisenzeit ist zu Tage getreten, dass eine professionalisierte Angebotsstruktur häufig nicht oder nur bedingt existent ist und infrastrukturelle Voraussetzungen zur Erreichung dieser in den nächstliegenden größeren Kommunen oftmals nicht ausreichen. Die Voraussetzungen für eine digitale Kompensation dieser insbesondere unter Pandemiebedingungen hervortretenden Defizite sind nicht hinreichend im ländlichen Raum gegeben (8. Altersbericht, 2020).</p> <p>Als „Risikogruppe“ war und ist für ältere Menschen die Einhaltung der Maßnahmen zum Infektionsschutz besonders wichtig. Nicht nur, dass bereits ab 50 Jahren das Risiko eines schweren Krankheitsverlaufs stetig zunimmt, allein 85% der Todesfälle sind der Gruppe von Menschen im Alter über 70 Jahren zuzuordnen (RKI, 2020). Darüber hinaus weisen ältere Menschen - auch unabhängig von der Pandemie - ein erhöhtes Risiko für soziale Isolation und Einsamkeit auf, was erhebliche gesundheitliche Einschränkungen mit sich bringen kann. Das Zusammenspiel dieser Faktoren führte zu einer gesteigerten pandemiebedingten Vulnerabilität für ältere Menschen. Es wird geschätzt, dass ca. 15-25% der über 80-Jährigen mit nennenswerten Anpassungsproblemen auf die Strategie des Social Distancing reagieren (Ehni, Wahl, Six, 2020).</p> <p>Zudem lässt sich feststellen, dass im Rahmen der Zuschreibung als „Risikogruppe“ das Risiko einer negativen Altersstereotypisierung deutlich erhöht (DGGG, 2020). Neben negativen gesundheitlichen Auswirkungen können solche Stereotype auch die intergenerationale Solidarität untergraben und damit den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft schwächen.</p> <p>Insbesondere während der Frühphase der Pandemie war aber auch zu beobachten, dass das Quartier als unmittelbarer Sozialraum an Bedeutung gewonnen hat, nicht zuletzt wegen des pandemiebedingt verkleinerten Aktions-</p>

	<p>radius. Dies äußerte sich unter anderem darin, dass viele Menschen aller Altersgruppen Bereitschaft zeigten, sich in ihrer Nachbarschaft zu engagieren und anderen zu helfen sowie die lokale Wirtschaft zu unterstützen.</p> <p>Andererseits hat die Corona-Pandemie die Situation für viele ältere Menschen verschärft, da viele ehrenamtliche und semi-professionelle Angebote nicht wahrgenommen werden konnten/können und darüber hinaus der Handlungsspielraum der betroffenen Personen im Sinne der eigenen sozialen Eingebundenheit abgenommen hat. In vielen Fällen konnte dies aufgrund von Zugangsbarrieren auch nicht mit digitalen Alternativen kompensiert werden. Diese Barrieren liegen neben der materiellen digitalen Ausstattung auch in den individuellen Kompetenzen. Nun sind ältere Menschen aber nicht nur Empfänger ehrenamtlicher Angebote, sondern in vielen Fällen auch Gebende. Es üben mehr als 20% aller über 65-Jährigen eine ehrenamtliche Funktion in einem Verein, einer Gruppe oder Organisation aus oder sind anderweitig ehrenamtlich engagiert. Dieses enorme gesellschaftliche Potential ist durch die aktuellen Entwicklungen auch in der nach-Corona-Zeit bedroht (DZA, 2020). Quartiersentwicklung ist eine gute Möglichkeit, um dazu beizutragen, dass sich auch diese Strukturen wieder erholen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich damit ein doppelter Bedarf: Zum einen sollen unmittelbare negative Folgen der Corona-Pandemie auf die soziale Einbindung Älterer abgefedert werden. Zum anderen sollen soziale Netze im Sinne einer ganzheitlichen Quartiersentwicklung nachhaltig entwickelt werden.</p>
<p>Zielgruppe(n) der Förderung</p>	<p>Das Förderprogramm richtet sich vorrangig an ältere Menschen im Quartier. Entsprechend der Prämissen des Quartiersansatzes geht es auch um die Stärkung und Impulse für die sozialen Strukturen zum Nutzen aller Menschen im Quartier. Durch die Förderung von Quartiersentwicklungs-Prozessen sollen schwerpunktmäßig ältere Menschen, auch mit Migrationshintergrund, Behinderungen oder chronische Erkrankungen sowie in (Einkommens-)Armut erreicht werden.</p> <p>Dieses Förderprogramm richtet sich schwerpunktmäßig an Kommunen, die in Hinblick auf Siedlungsstruktur, Entwicklung der Einwohnerzahl, demographische Struktur und Wirtschaft im baden-württembergischen Vergleich nachteilig abschneiden. Diese „schrumpfenden Landgemeinden und Kleinstädte“ sowie „herausgeforderten Kleinstädte“ konnten bisher laut Begleitforschung wenig von Quartiersentwicklung profitieren.</p> <p><i>Hinweis für die Antragstellung: Darüber hinaus sind dazu die Ausführungen (Ziffer 2) im Rahmenaufruf zu beachten.</i></p>
<p>Ziele der Förderung</p>	<p>Das Förderprogramm verfolgt das Hauptziel neue Impulse zu schaffen und die Stärkung sowie Verbesserung eines funktionierenden sozialen Netzwerks insbesondere für ältere Menschen im ländlichen Raum. Die geförderten Projekte sollen insbesondere Dimensionen von sozialer Benachteiligung berücksichtigen und Zugänge für ältere Menschen mit Migrationshintergrund, Behinderungen und chronische Erkrankungen sowie in (Einkommens-)Armut schaffen.</p> <p>Ziel ist auch auf lokaler Ebene die Kooperation zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und der kommunalen Verwaltung zu stärken. Im Programm ist daher eine Zusammenarbeit der Kommune mit (mindestens) einem zivilgesellschaftlichen Partner erforderlich, um eine nachhaltige Verankerung der Quartiersentwicklung in der lokalen Zivilgesellschaft zu gewährleisten. Auch hier soll der gesellschaftlichen Vielfalt Rechnung getragen werden, was sich beispielsweise in der Kooperation mit Migrantenorganisationen ausdrücken kann.</p>

	<p>Ländliche Kommunen sollen in Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren bei der Etablierung und Weiterentwicklung alters- und generationengerechter Quartiere begleitet und unterstützt werden. Es sollen lebendige und unterstützende Nachbarschaften entstehen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Diese können beispielsweise auch mit Hilfe digitaler Anwendungen begleitet werden.</p> <p>Weiteres Ziel der Quartiersentwicklung ist die Stärkung der Gemeinschaft vor Ort, wovon langfristig auch die lokale Wirtschaft profitieren kann. So können diese ganzheitlichen Prozesse auch jüngeren Menschen dienen, die bspw. von Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit betroffen sind.</p> <p>Ein weiteres Ziel dieses Förderprogramms ist, die bis dahin erarbeiteten Ergebnisse einer aktuell laufenden Studie zu den Möglichkeiten einer finanziell nachhaltigen Quartiersentwicklung konstruktiv mit in die einzelnen kommunalen Prozesse einzubinden.</p> <p><i>Hinweis für die Antragstellung: Darüber hinaus sind dazu die Ausführungen (Ziffer 3) im Rahmenauftrag zu beachten.</i></p>
<p>Projekthalte</p>	<p>Das Ziel der Etablierung alters- und generationengerechter Quartiere soll insbesondere über die folgenden Maßnahmen erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektumsetzung im Dialog zwischen Kommune und Zivilgesellschaft (beispielsweise könnten Projektbeiräte mit verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern geschaffen werden). • Bedarfsorientierte Schwerpunktsetzung – es hat sich gezeigt, dass die Voraussetzungen und Ressourcen zwischen den verschiedenen Quartieren sehr heterogen sind. Zudem können Quartiersentwicklungsmaßnahmen nur dann vor Ort langfristig erfolgreich sein, wenn sie von den Menschen mitgetragen werden. Eine Lebensweltorientierung ist dafür unabdingbar (beispielsweise könnte zum Projektauftrag eine Sozialraumanalyse oder Bedarfserhebung eingeplant werden). • Anwendung/Erprobung von neuen Maßnahmen, die jedoch Alters- und Generationengerechtigkeit als auch Partizipationsprozesse (beispielsweise „Zufallsbürger“) berücksichtigen. • Denkbar ist, dass die Themen Wohnen, Begegnungsorte, Digitalisierung, Nahversorgung oder Pflege in diesem Kontext aufgegriffen werden. • Vernetzungstätigkeit innerhalb der geförderten Quartiere und zwischen geförderten Projekten (beispielsweise Durchführung von Vernetzungstreffen). • Vorbereitende Antragsberatung im Sinne eines Peer-Review-Verfahrens. Begleitende Beratung bei der Umsetzung des Antragsvorhabens durch fachlich geeignete Beraterinnen oder Berater (es sollte der Nachweis über bereits getätigte Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit Quartiersentwicklung vorliegen). • Peer-to-Peer-Beratung. • Wirksame Öffentlichkeitsarbeit. • Erarbeitung einer Projektdokumentation.
<p>Personal</p>	<p>Voraussetzung für den Erfolg der REACT-Projekte ist es, fachlich qualifiziertes Personal einzusetzen und einen bedarfsgerechten und angemessenen Personalschlüssel zu wählen.</p>
<p>Querschnittsziele</p>	<p><i>Hinweis für die Antragstellung: Die Ausführungen (Ziffer 4) im Rahmenauftrag sind zu beachten.</i></p>

Antragsberechtigung	<p>Antragsberechtigt sind nur Städte und Kommunen.</p> <p>Es ist erforderlich, dass der Antrag in Kooperation mit einem zivilgesellschaftlichen Partner gestellt wird. Zudem ist vor der Antragsstellung eine für den Antragssteller kostenfreie Beratung durch die Initiative Allianz für Beteiligung e.V. (AfB) verpflichtend. Vom Antragsteller wird erwartet, dass die Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der AfB durchgeführt werden. Die AfB ist ein wichtiger Akteur für zivilgesellschaftliche Arbeit im Land Baden-Württemberg und dem Ministerium als verlässlicher Kooperationspartner bekannt. Die Erfüllung der Voraussetzungen ist in der Projektbeschreibung zu dokumentieren.</p> <p><i>Hinweis für die Antragstellung: Die Ausführungen (Ziffer 6) im Rahmenaufruf sind zu beachten.</i></p>
Antragstellung, Zuwendungs voraussetzung, Art, Umfang, Laufzeit, förderfähige Ausgaben, Auszahlung und Verwendungsnachweis	<p><i>Hinweis für die Antragstellung: Die Ausführungen (Ziffer 6-9) im Rahmenaufruf sind zu beachten.</i></p>
Monitoring und Evaluation; Datenerhebung und Indikatoren	<p>Indikatoren</p> <p>Es gilt folgender Outputindikator:</p> <p>"Bei der Bekämpfung oder Milderung von Auswirkungen von COVID-19 unterstützte Teilnehmende" (CV31)</p> <p>Es gilt folgender kurzfristiger Ergebnisindikator:</p> <p>"Teilnehmende die nach ihrer Teilnahme auf Arbeitssuche sind, eine schulische/ berufliche Bildung absolvieren, eine Qualifizierung erlangt haben, einen Arbeitsplatz haben, einschließlich selbstständig" (E2E01)</p> <p>Mit dem kurzfristigen Ergebnisindikator werden die erwarteten Auswirkungen der Fördermaßnahmen ermittelt.</p> <p><i>Hinweis für die Antragstellung: Darüber hinaus sind die Ausführungen (Ziffer 10) im Rahmenaufruf zu beachten.</i></p>
Publizität und Rechtsgrundlagen	<p><i>Hinweis für die Antragstellung: Die Ausführungen (Ziffer 11 ff) im Rahmenaufruf sind zu beachten.</i></p>